Rhöner Imker haben keine Absatzprobleme

Zweiter Lehrbienenstand soll im Freilandmuseum entstehen

HEUSTREU (ki) Bei der Kreisversammlung der Imker griff Landrat Thomas Habermann mit sichtlicher Begeisterung die Absicht des Kreisverbandes Rhön-Grabfeld auf, im Freilandmuseum in Fladungen einen zweiten Lehrbienenstand zu errichten, und sagte für das Vorhaben Unterstützung zu.

In ihrem Tätigkeitsbericht ließ Kreisvorsitzende Sonja Heinemann anklingen, dass auf die Aus- und Fortbildung der Imker sehr großer Wert gelegt wird. Im Kreisgebiet waren im Vergleich zu 2009 fünf Mitglieder mehr beheimatet. Mit 316 Mitgliedern haben die Imker fünf Mitglieder mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig werden 156 Völker weniger gehalten. 2464 Bienenvölker im Jahr 2009 zu 2308 Bienenvölker im Jahr 2010.

Über Verkaufspreis reden

Was die Verkaufspreise für Honig betrifft, ist der Landkreis Rhön-Grabfeld der günstigste Anbieter in den alten Bundesländern. Heinemann appellierte, bei 1A Honigqualität vier Euro für 500 Gramm zu verlangen.

Wie notwendig eine intensive Nachwuchswerbung ist, machte die Kreisvorsitzende mit der Feststellung deutlich, dass 25 Prozent der Imker im Landkreis unter 60 Jahre und 75 Prozent zwischen 60 und 90 Jahre alt sind.

Bei den Völkerverlusten entwickelt sich laut Sonja Heinemann der Trend leicht positiv: waren es 2009 in Unterfranken 19 Prozent und 2010 etwa 20 Prozent, so liegt der Verlust im Jahr 2011 bei 15 Prozent. Die Honigernte lag pro Volk 2009 bei 18 Kilo in Bayern, 2010 pro Volk bei etwa 14,8 Kilo in Unterfranken und in Rhön-Grabfeld bei 15 Kilogramm.

Im weiteren Verlauf der Versammlung kamen Experten zu Wort. Susanne Schlagbauer von der BBV-Landessiedlung GmbH (Bad Neustadt) referierte zum Thema „Öko-Bienen-Region Rhön-Grabfeld". Diplomandin Jasmin Meyer von der Hochschule Weihenstephan hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit: „Erzeugergemeinschaft als Weg zur gemeinschaftlichen und professionellen Vermarktung von Honig aus der Region" eine Umfrage gestartet, deren Auswertung sie vorstellte. Das Fazit: Es gibt viele ältere, männliche Honigimker. Die Vermarktung, so Jasmin Meyer, geht zu 90 Prozent als „Direkt-Ab-Hof-Verkauf" an einen festen Kundenstamm. Die Honigerzeugung erfolgt überwiegend für den Eigenbedarf. Als bisherigen „Stand der Dinge" konstatierte die Diplomandin eine zu geringe Aufklärung über den Sinn und Zweck einer Erzeugergemeinschaft für die Region I Rhön, sowie eine Bio-Zertifizierung. Jasmin Meyer erklärte die Zurückhaltung der Imker gegenüber einer Erzeugergemeinschaft damit, dass es keine gravierenden Probleme beim Honigvertrieb gibt. An der Umfrage beteiligten sich 55 Imker aus der Region Rhön.

Tag der deutschen Imkerei

Kreisschriftführer Uwe Beetz ließ den Ablauf des „Tag der deutschen Imkerei" im Juli 2010 Revue passieren, der durch den Besuch der bayerischen Honigkönigin, Christa Kroll, geadelt worden ist. Kreisvorsitzende Sonja Heinemann deutete an, dass der „Tag der Deutschen Imkerei" im Turnus von zwei Jahren im Landkreis Rhön-Grabfeld abgehalten werden soll, um breite Bevölkerungskreise mit der Imkerei vertraut zu machen.

Gesundheitswart Reinhold Schorn informierte über die Grundlagen der Bienengesundheit und stellte das Behandlungskonzept zur Bekämpfung der Varroamilbe vor.